

Für ein besseres demokratisches Miteinander

Seit in den westlichen Demokratien die Komfortzone des Spätkapitalismus durch großflächige Herausforderungen (Pandemie, Ukraine-Krieg, Energie- und Klimakrise) in Bedrängnis geraten ist, haben sich auch die gesellschaftlich führenden Diskurse im Umgang mit Andersdenkenden wesentlich verändert. So wurden zum Beispiel aus Konsument*innen plötzlich Wutbürger*innen, die gegen einen von ihnen als fundamental einengend empfundenen Mangel protestierten; aus Jugendlichen wurden „Klimakleber*innen“, die sich als „letzte Generation“ gegen den Untergang wehren, und selbst aus Pflugscharen sollen nun wieder Panzer und Granaten werden, um den Weltfrieden zu retten.

Waren die, eine Gesellschaft zusammenhaltenden Strukturen durch vielfältige Individualisierungsprozesse ohnehin schon länger als fragil anzusehen, so haben sich (nach einer kurzen Phase einer sozialen „pandemischen Achtsamkeit“) die Formen, wie soziale Wirklichkeit organisiert und wahrgenommen wird, in scheinbar kaum mehr zu überblickende Narrative und Gruppen aufgespalten. Gleichzeitig hat sich auch die Wucht in den damit einhergehenden medialen Auseinandersetzungen zwischen den Gruppen und Narrativen gesteigert, was wiederum zu einer stetig wachsenden Anzahl von wahrzunehmenden Differenzen geführt hat.

Nun muss Streit nicht per se zu gesellschaftlicher Spaltung führen, sondern kann auch zu mehr demokratischem Miteinander beitragen, und diesbezüglich könnte diese Entwicklung durchaus als Zeichen eines agilen und funktionierenden Demokratieverständnisses bewertet werden, wenn sich diese Meinungsvielfalt nicht allzu

schnell in nicht mehr zu verhandelnde (Gruppen-)Identitätsschubladen verfestigen würde. Wie aber können wir hier, gesellschaftlich und individuell, von anderen in einer Begegnung mit Respekt und Würde lernen? Wo ist der Zweifel berechtigt, wo die Abgrenzung notwendig? Mit welchen Mitteln können wir das Verhältnis zwischen einem starken Staat und einer starken Zivilgesellschaft als tragfähige Basis sicherstellen? Und auf individueller Ebene: Wie können wir in dieser Welt voller komplexer Situationen eigenen blinden Flecken vorbeugen? Ein Weg dazu ist sicherlich Bildung, denn in einer lebensnahen Bildungsarbeit werden nicht nur Argumente, Wissen oder Meinungen ausgetauscht, sondern es begegnen sich hier Menschen in ihren verschiedenen Lebenswelten und lernen sich gegenseitig in ihrer Vielfältigkeit kennen und (vielleicht) trotz unterschiedlichsten Auffassungen auch schätzen.

Hannah Arendt hat in ihrer Arbeit immer wieder gezeigt, dass das Einverständnis mit totalitären Systemen vor allem durch eine bindungslose Gesellschaft der Einsamen und Gekränkten geschaffen wird. Wirken wir in den vielfältigen Formen der Weiterbildung der öffentlichen und individuellen Verarmung des gemeinsamen Raums entgegen und schaffen wir Platz und Gelegenheiten dafür, sich mit der Gegenwart der anderen auszusetzen und sich selbst zu reflektieren. Lassen wir den Menschen ihre Meinung, aber bereichern wir diese mit Argumenten an, die mit- und gegeneinander verhandelt werden können, und seien wir selbst bereit, uns zu verändern. In diesem Sinne: Zweifeln wir gründlich, reden wir darüber und lernen wir daraus.

Rudolf Egger und Nele Graf

Was haben Büffel mit dieser Zeitschrift zu tun?

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Antwort lautet: 3!

Bevor Sie nun glauben, die bei der „Weiterbildung“ haben sie nicht mehr alle (was wir bei dieser Büffel... äh Sommerhitze nicht unbedingt ausschließen können), hier eine Erklärung: Wir arbeiten permanent am Service dieser Zeitschrift, und dazu gehört selbstverständlich auch das digitale Angebot. Obwohl 1990 das digitale Zeitalter noch gar nicht angebrochen war und es entsprechend auch kein digitales Archiv gab, haben wir im Verlag nun alle bisher erschienenen etwa 200 Ausgaben gescannt, bearbeitet und per OCR-Software die Texte gesichert. Ab jetzt erhalten Sie also alle bisher erschienenen Hefte auf der Website www.weiterbildung-zeitschrift.de als durchsuchbare PDFs. So eine Datenbank kann nicht für alle kostenlos sein, da bitten wir um Verständnis. Versuchen Sie es selbst mit der Suchfunktion oben rechts auf jeder Seite: In 33 Jahren Weiterbildung kam das Wort „Büffel“ genau drei Mal in der Zeitschrift vor.



Von Andersdenkenden lernen

Normen und Perspektiven für konstruktive Auseinandersetzungen

Seite 10

In unserer zunehmend digitalisierten Welt stehen wir vor der großen Herausforderung, mit der wachsenden Vielfalt an oft widersprüchlichen Informationen und Meinungen umzugehen. Eine positive und konstruktive Streitkultur zu entwickeln, gehört unverzichtbar dazu. Diese braucht grundsätzliche Regeln, die dafür sorgen, dass die Kommunikation immer respektvoll, tolerant und verständnisorientiert bleibt.

Christian Schicha

Für ein gewaltfreies und friedliches Miteinander – online und offline

Seite 14

Fast alle Jugendliche in Deutschland haben über ein eigenes Smartphone permanent Zugang zur digitalen Welt. Die Gefahr, Zielscheibe für extremistische oder verschwörungstheoretische Inhalte zu werden, nimmt dadurch enorm zu. Die digitale Friedenspädagogik hat sich zur Aufgabe gemacht, Jugendliche für demokratiefeindliche Phänomene zu sensibilisieren und am Frieden orientierte Lernprozesse zu initiieren.

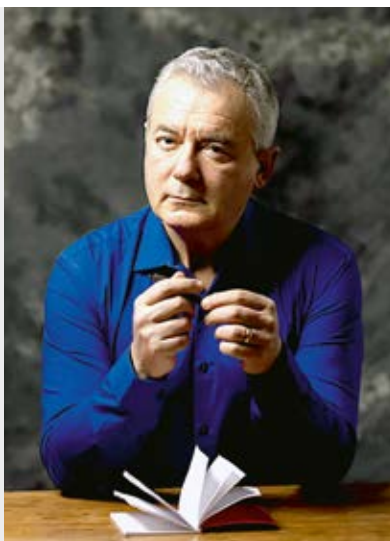
Carolin Sokele/Nicole Rieber

Fachliche Diskursräume nutzen

Seite 18

Soziale Medien werden längst nicht nur privat genutzt. Auch für fachliche Diskurse bieten sie ein großes Potenzial. Um dieses positiv zu nutzen, ist neben der fachlichen auch die Medienbildung eine wichtige Voraussetzung. Wie dies umgesetzt werden kann, zeigt ein Beispiel der Lehrkräftebildung im Bereich der Naturwissenschaften.

Alexander Georg Büssing/Stefanie Lenzer



Ilja Trojanow, Schriftsteller

Interview

Seite 6

„Man sollte die eigene Wahrnehmung anreichern durch Sichtweisen von anderen.“

Um den eigenen Standpunkt zu finden, muss man erst einmal wahrnehmen können, was um einen herum ist. Offenheit und Neugierde dem Anderen, dem Fremden gegenüber ist dabei grundlegend wichtig. Dies geht uns aber verloren, wenn wir die Welt nur noch durch den Filter der Medien erleben. Echtes Staunen und Wahrnehmen ist etwas, das wir uns unbedingt bewahren sollten. Denn nur so können wir voneinander lernen und dadurch Neues schaffen.

Wer hat Angst vor Echokammern?

Seite 21

Das Internet und insbesondere die Sozialen Medien werden häufig verantwortlich gemacht, wenn es um die Spaltung unserer Gesellschaft geht. Sogenannte Filterblasen oder Echokammern, in die Nutzende durch algorithmische Personalisierung geraten, sollen dabei eine maßgebliche Rolle spielen. Was aber stimmt an diesen Annahmen, und was hat die Forschung dazu bisher herausgefunden?

Christopher Niedereiz/Christiane Eilders

Vision und notwendige Reformen für glaubhafte Demokratiebildung

Seite 24

Die Zunahme von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus zeigt einmal mehr, wie dringend nötig demokratische politische Bildung ist. Diese braucht, um nachhaltig wirksam zu sein, einen festen Platz im alltäglichen Miteinander und Lerngeschehen in allen Bildungseinrichtungen. Insbesondere die Befähigung zur demokratischen Deliberation sollte dabei ein wichtiger pädagogischer Auftrag sein.

Krassimir Stojanov

Grundsatz

Seite 28

Schlüsselkompetenzen für Social Media am Beispiel der deutschen Polizei: Sicher kommunizieren und agieren

Michael Graßl

HRM

Seite 32

Teampsychologie – Wie Sie das Beste aus Ihrem Team herausholen: Das volle Lernpotenzial in Teams entfalten

Nicole Behringer

Lernformate

Seite 36

Wie Development Circles das Lernen von Andersdenkenden fördern: Erfolgreiche Lern- und Entwicklungsreise für alle Beteiligten

Ursula Liebhart/Gernot Mödritscher

Digitalisierung

Seite 40

Algorithmisierte Öffentlichkeitsbildung und öffentliche Bildung:

Von – die Welt anders sortierenden – „Algorithmen“ lernen

Ulrich Binder/Heinz-Elmar Tenorth

Mediendienst

Literaturschau

Ausgewählte Bücher zum Schwerpunkt
Seite 43

Online

Linktipps zum Schwerpunkt
Seite 46

Aktuelle Titel

Bücher kurz vorgestellt
Seite 48

Service

News

Seite 51

Termine

Seite 53

Rubriken

Vorschau/Impressum

Seite 54

Arbeitshilfen

Von Andersdenkenden lernen – Das Denken überdenken
Seite 55

Was braucht es, um von Andersdenkenden zu lernen? Das Wissen über Werte und Wertebildung könnte helfen, ebenso Kenntnisse in Streitkultur. Die hier vorgestellten Linkempfehlungen beschäftigen sich mit Wertebildung in der Erwachsenenbildung und in Unternehmen. Zudem werden Publikationen vorgestellt, die sich mit Aspekten von Streitkultur befassen, bis hin zu dem Punkt, an dem Streitkultur an ihre Grenzen gerät. Und – wie immer – ist auch Informations- und Medienkompetenz von Bedeutung, um in Auseinandersetzung mit anderen und Andersdenkenden zu treten. Daher werden auch Publikationen zu diesen Themen vorgestellt.



Die hier genannten Internetadressen können gesammelt beim Deutschen Bildungsserver abgerufen werden unter der Adresse <http://www.bildungsserver.de/link/linktipps-weiterbildung>

Wertebildung

Was tun? Wertkonflikte in Veranstaltungen der Erwachsenenbildung: Wertkonflikte in der Gesellschaft und Erwartungen an die Erwachsenenbildung
www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=1086828

Im Zentrum des Beitrags steht der Umgang mit Wertkonflikten in Lehr-Lern-Situationen der Erwachsenen- und Weiterbildung vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen. Anhand der Darstellung und Interpretation eines Fallbeispiels aus einem Integrationskurs werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Lehrende auf ein pädagogisch angemessenes und ethisch begründetes Handeln vorbereitet werden können.

Wertebildung im Unternehmen. Theoretische Grundlagen und Implementation
www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=1103879

In der von Sandra Niedermeier 2014 vorgelegten Dissertation wird das Ziel verfolgt, den Wertebegriff im Kontext von Unternehmen zu klären und Wertebildungsmaßnahmen in einem Unternehmen des Finanzsektors einzuführen. Dabei werden generelle Grundannahmen zu Werten betrachtet, wie auch die unternehmerische Auffassung zu Werten. Vor allem die Einführung von Wertebildungsmaßnahmen in Unternehmen stellt einen wichtigen Baustein dar.

Streitkultur

Politische Erwachsenenbildung im „Demokratielabor“. Impuls für eine Streitkultur als Form der rationalen Selbstvergewisserung
www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=1153433

Streitkultur verweist begrifflich auf „Streit nach gemeinhin anerkannten und tradierten Regeln“. Allgemein geht es bei einem Streit um das Aufeinanderprallen unterschiedlicher Meinungen und Deutungen, welche Akteure versuchen, unter Einsatz ihnen zur Verfügung stehender Mittel durchzusetzen. Eine Zivilgesellschaft braucht Streitkultur, weil Auseinandersetzung nach

demokratischen Regeln konstitutiv für gesellschaftliche und demokratische Entwicklung ist. Der Beitrag von Olaf Dörner und Christoph Damm beschäftigt sich mit den Rahmenbedingungen für das Gelingen von politischer Erwachsenenbildungsarbeit.

Wir brauchen mehr Streit. Argumentationstraining gegen Politikerverdrossenheit. – Ein Gespräch
www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=1153438

Streit, also das offene Austragen von Meinungsverschiedenheiten, ist für unsere Demokratie unverzichtbar. Streit hingegen,

der feindselig wird, verletzt die demokratische Wertebasis und bedroht unsere Demokratie. Wie können wir lernen, ohne Feindseligkeit zu streiten? Welche Potenziale hat hierbei insbesondere die Erwachsenenbildung? Im Gespräch darüber sind Christian Boeser-Schnebel von der Universität Augsburg und Ruth Jachertz vom Bayrischen Volkshochschulverband.

Zivilgesellschaft braucht Streitkultur

www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=1153437

Das Heft 4, 2018 des Forums Erwachsenenbildung beschäftigt sich mit dem Thema „Zivilgesellschaft braucht Streitkultur“. Darin enthalten sind unter anderem folgende Beiträge: Christian Boeser-Schnebel/Ruth Jachertz: Wir brauchen mehr Streit; Roger Mielke: Resonanzraum der Demokratie – Evangelische Kirche, Werke und Verbände in Zeiten der Polarisierung; Traugott Jähnichen: Die Digitale Transformation zivilgesellschaftlicher Kommunikation – theologisch-sozialethische Perspektiven; Malte Ebner von Eschenbach: Die gesellschaftliche Dimension wissenschaftlicher Erkenntnispraxis; Peter-Georg Albrecht: Streiten mit Verletzlichen?

Streiten mit Verletzlichen? Ansatzpunkte einer demokratiefördernden politischen Bildung älterer Menschen.

www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=1153442

Alter schützt nicht vor Torheiten, vor allem aber auch nicht vor der Diskriminierung anderer Menschen. Im Gegenteil: Einige Studien zeigen sehr deutlich: Seniorinnen und Senioren sind zum Teil diktaturbefürwortender, chauvinistischer, ausländerfeindlicher, antisemitischer, sozialdarwinistischer und nationalsozialismusverharmlosender als jüngere Altersgruppen. Sollen solche Diskriminierungen von älteren Menschen nicht hingenommen beziehungsweise „unter den Teppich gekehrt“ werden, wie es vielfach geschieht, muss sich in der Seniorenarbeit und Altenhilfe und einer demokratiefördernden politischen Bildung im Alter auf verschiedene Haltungen und Arbeitsweisen geeinigt werden.

Wo die Kultur beim Streiten ein Ende hat

www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=1153444

Der Beitrag von Martina Wasserloos-Strunk befasst sich mit der Frage, was zu tun ist, wenn ein Streit an seine Grenzen gerät und Auseinandersetzungen mit Menschen geführt werden müssen, die sich einer Streitkultur verweigern.

Medienbildung – Meinungsbildung

Analoge und digitale Ausprägungen von „Fake News“ in Wort und Bild. Identifikationsmöglichkeiten und Vorschläge für einen konstruktiven Umgang mit falschen Fakten.

www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=1148753

Der Artikel von Christian Schicha befasst sich mit verschiedenen Formen und Arten von Fake News in den Medien und zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, solche Nachrichten zu identifizieren und zu klassifizieren. Der Autor stellt Initiativen vor, die Falschmeldungen erkennen und korrigieren. (DIPF/Orig.)

Web 2.0. Neue Medien – neue Chancen für Partizipation und Demokratieerziehung?

www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=9589

Welche Chancen bieten Phänomene des partizipativen Journalismus im Web 2.0 für die Entwicklung kommunikativer Rationalität im medialen Diskurs? Unter Berücksichtigung der Theorie der digitalen Kluft werden Möglichkeiten und Grenzen für Demokratieerziehung erörtert. (DIPF/Orig.)

Einiges am Kasten. Mehr Mut zur Alltagstauglichkeit politischer Bildung

www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=7634

Politische Bildungsarbeit wirkt oft sehr bemüht und realitätsfern. Ob sie diskriminierende Strukturen nachhaltig verändern kann, ist fraglich. Die Nationalratswahlen 2008 haben der politischen Bildung zwar zu mehr Bedeutsamkeit verholfen, doch dem starken Trend nach rechts ist durch herkömmliche Politikdidaktik nicht beizukommen. Es ist an der Zeit, die kulturellen Praktiken junger Erwachsener in klassische Lernbereiche zu integrieren, um sie konkret ansprechen zu können. Ausgerechnet das von Pädagog*innen kritisch betrachtete Fernsehen könnte der politischen Bildung die nötige Anschlussstelle und Praxisnähe verleihen: Mit seinen attraktiven Identifikations- und Integrationsangeboten taugt es als Lernfläche für politische Handlungspotenziale wie etwa Basisdemokratie oder Chancengleichheit. Die Analyse der täglich über den Bildschirm flimmernden Castingshows und Soaps bietet eine geradezu ideale Ausgangssituation gelungener politischer Bildung. (DIPF/Orig.)